

< Regenwürmer & Bienen >

Auszüge aus:

Markus Brändle. Informationen und Anregungen zu Rundgängen in der Zürcher Innenstadt und in anderen Quartieren.

©September 1996

In der Schweiz sind (abgesehen von Würmern, Milben, Spinnen und Krebsen) über 30'000 mehrzellige **Tierarten** heimisch - 90% davon sind Insekten. In der Innenstadt leben u.a. auch Bienen, Wespen, Hornissen (*Vespa crabro*) und Hummeln (*Bombus*).

In unseren Gegenden gibt es etwa 30 Arten von **Regenwürmern**. Sie machen etwa die Hälfte der Biomasse der Böden aus. Gewisse Arten von Regenwürmern graben vertikale Tunnel. Sie sind besonders nützlich, weil sie das Eindringen von Regenwasser in den Boden ermöglichen. Regenwürmer graben ihre Tunnel, indem sie Erde aufnehmen. Sie verdauen einen Teil der darin enthaltenen Biomasse (Pilze, Bakterien, Pflanzenteile) und stossen den Rest als Fäkalien wieder aus. Diese sind Mikroorganismen zugänglich, welche sie ihrerseits in die von Pflanzen benötigte anorganische Form bringen. Regenwürmer sind eine wichtige Nahrungsquelle für Vögel, Igel, Füchse und Dachse. Sie enthalten (als Trockenmasse) etwa 70 Prozent Protein; den Rest bilden Kohlenhydrate und Fette.

Von den rund 500 **Wildbienenarten** der Schweiz sind an die 100 auch in der Stadt an

zutreffen, zum Beispiel: Die Rote Mauerbiene (*Osmia rufa*), die ihre Zellen in hohlen Pflanzenstengeln, Schlüssellochern oder Gartenschläuchen baut; die Blattschneiderbiene (*Megachile*), die ihre Brut in ausgeschnittene Blätter verstaut; die Wollbiene (*Anthidium*), die die Larven in Bällchen aus Blätter- und Stengelhärcchen versteckt. Nur eine einzige der 500 Arten (*Apis mellifera*) produziert auch Honig. In der Stadt gibt es rund 1100 Bienenvölker und 70 Bienenhalter. Im Mai ist sehr oft Schwärmzeit, und das kann Arbeit geben für die Bienenspezialisten der Berufsfeuerwehr: am 30. Mai 1996 zum Beispiel müssen sie 50 Schwärme mit einem Totalgewicht von 70 Kilogramm einsammeln. Ein Kilo Bienen entspricht etwa 15'000 Tieren und kostet 10 Franken.

Die Bienen gehören zu den meistgefährdeten Artengruppen; über 80% sind vom Aussterben bedroht.